

31.08.07 „Auch hier werden mit grünen Ideen schwarze Zahlen geschrieben.“

Hans-Ulrich Sckerl MDL (Grüne) besuchte das Biomassekraftwerk in Mudau

Den Radlader mit den transportfertigen Pellets fuhr der Chef Albin Grimm selber, als die Grüne Delegation mit Hans-Ulrich Sckerl MdL und den Vorstandsmitgliedern Christine Denz und Markus Schwab auf dem Hof des Biomassekraftwerks in Mudau eintraf. Die kleinen normierten Holzpresslinge werden sodann mit einem LKW nach Aschaffenburg an den Main gebracht, von wo aus sie ihre Reise per Schiff bis in die Niederlande fortsetzen. Die Holländer nämlich kaufen in rauen Mengen das CO₂-neutrale Brennmaterial auf, befeuern damit ihre Kraftwerke und bekommen dafür günstige Emissionszertifikate. „Ökonomisch und ökologisch klug durchdacht und für unseren Betrieb auch gut“, fasste Albin Grimm zusammen, der einer der Geschäftsführer der Bio-Energie Mudau GmbH & Co KG ist.

Seit Februar diesen Jahres ist das moderne, am Wald gelegene und höchst interessante Kraftwerk in Betrieb. Frisches naturbelassenes Holz der Region und sogenanntes Straßenbegleitgrün werden zerkleinert, im Schnellverfahren bis zu einem bestimmten Wassergehalt getrocknet und dann in einem sehr effizienten Blockheizkraftwerk verbrannt. Der entstehende Ökostrom wird ins öffentlich Netz eingespeist und geht den Weg allen Stroms, nämlich in die Steckdose von rund 220 Haushalten. Das „Abfallprodukt“ Hitze nutzt die Firma fast vollständig zur Herstellung von Pellets aus Sägespänen. Diese liefert das benachbarte Sägewerk – und hat damit ein Entsorgungsproblem weniger. Rund 5.500 Haushalte können mit dem umweltfreundlichen Material beheizt werden – wenn nicht gerade die Erlöse woanders, z. B. in Holland, besser sind. Holzstaub ist in den Hallen kaum zu finden, kein Wunder, spielen sich doch die Prozesse bei der 10-Millionen-Euro-Investition in hermetisch abgeschlossenen Kreisläufen ab. Perfekt wird der Brennstoff dann ausgenutzt sein, wenn der kleine Teil von derzeit verschwendeter Wärme durch eine Nahwärmeleitung in benachbarte Häuser gehen wird. Der Umwelt erspart diese Technologie jährlich etwa 47.000 Tonnen CO₂.

„Sie gehören zu den Pionieren im Odenwald“, zeigte sich der Grüne Landtagsabgeordnete Hans-Ulrich Sckerl gegenüber dem Geschäftsführer Albin Grimm beeindruckt. Hier sei in ganz kurzer Zeit ein vorbildlicher zukunftsfähiger Betrieb entstanden, der auf der Basis der Ökostromvergütung durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz und durch die Pelletsproduktion floriere. Besonderen Wert legte Geschäftsführer Grimm auf die Tatsache, dass durch das Werk mehr als zehn Arbeitsplätze entstanden sind; denn auch die Holzzulieferer und die weitere Logistik machen zusätzliche Arbeit. Ein ökologisch wertvoller Wirtschaftskreislauf wurde aufgebaut, der sich aus dem Holzverkauf speist, Beschäftigung und Verdienst ermöglicht, der Gemeinde Gewerbesteuer bringt und das Geld in der Region zirkulieren lässt. Hans-Ulrich Sckerl war mit seinem Besuch im Neckar-Odenwald-Kreis zufrieden: „Auch hier werden mit grünen Ideen schwarze Zahlen geschrieben.“